

Liebe Leserin, lieber Leser!

Wo stehen wir im Care Management? Diese Frage beschäftigt uns aktuell nicht nur in Österreich, sondern auch in den beiden deutschsprachigen Schwestergesellschaften. Während das Case Management auf Basis breiter wissenschaftlicher Grundlagen, bestens erprobter Methodik und überzeugender Evidenz inzwischen auf eine enorme Zahl an erfolgreichen Anwendungsgebieten verweisen kann, bleibt das Care Management oft noch sehr im Abstrakten.

Klar, Case Manager:innen bauen überall erfolgreich ihre Netzwerke auf, etablieren stabile Kooperationen in ihren Arbeitsfeldern. Und natürlich werden dadurch immer wieder Versorgungslücken geschlossen, Prozessbrüche überwunden. Aber wäre hier nicht so viel mehr möglich? Wäre nicht so viel mehr an systemischer Weiterentwicklung nötig, um Demografie, steigende Unterstützungsbedarfe, knappe Ressourcen und ein immer vielfältigeres Versorgungsangebot unter einen Hut zu bekommen? Wie können wir auf unseren Netzwerken aufbauend flächendeckende, effektive Innovation und gesellschaftlichen Nutzen vorantreiben? Als ÖGCC werden wir hier unseren Beitrag leisten.



Eine interessante Lektüre wünscht Ihnen
 Ihr Harald Schmadlbauer
 Obmann ÖGCC

Aktuelles



Aviso ÖGCC – 18. Internationale Fachtagung

Zwischen Leben und System

Warum Koordination oft scheitert – und was wir ändern müssen

in Kooperation mit UMIT Tirol

Mittwoch, 18. November 2026

09:30–16:00 Uhr

UMIT Tirol

Eduard-Wallnöfer-Zentrum 1, 6060 Hall in Tirol

Weitere Infos finden Sie auf der [ÖGCC-Website](#).

Vielfalt im Care und Case Management – Potenziale und Strategien

21. Fachtagung der DGCC

Harald Schmadlbauer



Neues Vorstandsteam der DGCC, Foto: DGCC

Am 29. und 30. Mai 2026 fand in Dresden die 21. Fachtagung der Deutschen Gesellschaft für Care und Case Management (DGCC) statt.

Bereits bei der Mitgliederversammlung am Vorabend der Tagung wurde der in Österreich bestens bekannte Stefan Schmidt zum Nachfolger von Hugo Mennemann als Vorsitzender der DGCC gewählt. ÖGCC-Obmann Harald Schmadlbauer überbrachte Grußworte und Glückwünsche zur Neuwahl des Vorstandes.

Unter dem Motto „Vielfalt“ setzte sich die Deutsche Fachgesellschaft aus verschiedenen Perspektiven mit den Herausforderungen, vor allem aber auch mit den Chancen und Ressourcen auseinander, die aus Vielfalt in der Versorgung entstehen.

Thorsten Culmsee machte die Herausforderungen eines gesamtheitlichen Sozialmanagements im ländlichen Raum am Beispiel des Breisgaus anschaulich erlebbar. Besonders hervorgehoben wurden dabei Mut, Lösungsorientierung und die erstaunlich große Bereitschaft der Bürgerinnen und Bürger, sich im Rahmen sorgender Gemeinschaften selbst aktiv einzubringen.

Als wesentliches Problem des Sozialstaats wird in Deutschland die „Versäulung“ gesehen. Darunter wird die starke Fragmentierung der einzelnen „Säulen“ wie Gesundheits-, Pflege-, Arbeitsmarkt- und Behindertenwesen verstanden, die sich entlang der 13 (+1) Sozialgesetzbücher sowie der daraus resultierenden Kompetenz- und Organisationslogiken entwickelt hat. Zur Überwindung dieser Versäulung stellten Sonja Laag, Bernd Mühlbauer und Jürgen Drebes vom Institut für Pflege, Altern und Gesundheit ihren Politikentwurf „Care Share 13“ vor. Dieser basiert auf der Regionalisierung und integrierten Steuerung aller Sozialbereiche unter Einbindung von Care und Case Management. Aus österreichischer Sicht waren einige Parallelen zur Zielsteuerung Gesundheit erkennbar, die aber weit weniger tiefgreifend konstruiert ist.

In einer Podiumsdiskussion mit sächsischen Regionalpolitiker:innen, Hugo Mennemann, Elmar Stegmeier und Harald Schmadlbauer wurden auf dieser Basis die Grenzen der Versorgungssteuerung und die Potenziale von Care und Case Management diskutiert.

Jan Moll von der Berliner Feuerwehr – die anders als in Österreich auch das Rettungswesen in der Bundeshauptstadt wahrnimmt – zeigte die Potenziale eines vorbeugenden Rettungsdienstes auf. Gemeint ist damit, „frequent user“, also Personen, die mehrere hundert Mal pro Jahr die Rettung anrufen und letztlich meist ins Krankenhaus kommen, mittels präventivem Case Management so effektiv zu versorgen, dass diese Personen keine Fehlinanspruchnahmen mehr verursachen. In aller Regel handelt es sich um psychosoziale Problemlagen von Sucht über Einsamkeit bis zu psychiatrischen Diagnosen.

Stefan Schmidt und Tuan Nguyen präsentierten Modelle, mit denen Deutschland auf Basis des neuen QCG (Qualifikations- und Chancengesetz) sehr aktiv qualifizierte Arbeitskräfte, vom Handwerk bis zur Pflege, in definierten Partnerstaaten wie den Philippinen und Vietnam anwirbt. In den Herkunftsländern werden dabei nicht nur die fachliche Qualifikation, sondern insbesondere auch Sprachkompetenzen und Fachsprache in von Deutschland geförderten Ausbildungsstätten vermittelt.

Nguyen und Schmidt analysierten darüber hinaus Erfolgsfaktoren bzw. hinderliche Faktoren für das Gelingen der nachhaltigen Integration der so akquirierten Fachkräfte. Sie diskutierten ethische Fragestellungen, wie etwa das Argument des „brain drain“ in den Herkunftsländern, der dort aber völlig anders, nämlich im Sinne von Chancen für junge Menschen mit sonst armutsgefährdeter Perspektive, gesehen wird. Sie betonten, dass Integration und Zugehörigkeit der neuen Mitarbeitenden zentrale Governance- und Qualitätsfragen im CCM für die Organisationen sind.

Die nächste DGCC-Fachtagung unter dem Titel „Care in Teilhabe“ findet am 25. und 26. Juni 2027 in Bielefeld statt.



ÖGCC-Obmann Harald Schmadlbauer mit dem neuen DGCC-Vorsitzenden Stefan Schmidt, Foto: DGCC

ÖGCC-Vorstandsklausur 2026

Strategische Weichenstellungen für die Zukunft

Eva Pramesberger

Am 2. Juni 2026 fand die Vorstandsklausur des ÖGCC in Wien statt. Gastgeber der Veranstaltung war Physio Austria, die den Rahmen für einen intensiven und konstruktiven Austausch schuf.

Aufgrund personeller Neuerungen im Vorstand sowie zahlreicher strategisch wichtiger Themen wurde die Klausur bewusst als gemeinsamer Arbeits- und Entwicklungsraum gestaltet. Im Mittelpunkt standen die zukünftige Positionierung des Case und Care Managements in Österreich, die Weiterentwicklung der Zusammenarbeit mit politischen Entscheidungsträger:innen und relevanten Stakeholdern sowie die strategische Ausrichtung der Mitgliederentwicklung.

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Analyse und Priorisierung zentraler Stakeholder, um die Sichtbarkeit und Wirksamkeit des Case und Care Managements nachhaltig zu stärken. Darüber hinaus wurden gemeinsame Ziele definiert und erste Maßnahmen festgelegt.

Die Klausur bot eine wertvolle Gelegenheit, die Zusammenarbeit im neu zusammengesetzten Vorstand zu festigen, Perspektiven auszutauschen und die strategischen Grundlagen für die weitere Entwicklung des ÖGCC zu schärfen.

Wir danken Physio Austria herzlich für die Gastfreundschaft und allen Vorstandsmitgliedern für ihr engagiertes Mitwirken.



v.l.n.r.: I. Rottenhofer (Moderation), R. Zingerle, H. Schmadlbauer, D. Polzer, T. Millner-Kurzbauer, E. Pramesberger, E. Rappold, C. Schlegl, M. Klassen; Foto: Physio Austria

Literatur



Patientenlotsen

Grundlagen, Governance, Gestaltung

Brinkmeier/Galle (Hrsg.); Erscheinungsdatum: Juli 2026

Patientenlotsen sind seit langem in der bundesdeutschen Versorgungslandschaft angekommen und gegenwärtig eine der wichtigsten gesundheitspolitischen Reformoptionen. In zahlreichen, besonders auch vom Innovationsfonds des G-BA geförderten Projekten haben Schlaganfall-Lotsen, Cardiolotsen, Onkolotsen, geriatrische Lotsen u. v. m. bis heute zehntausende Patientinnen und Patienten im Versorgungsalltag erfolgreich unterstützt und tun dies weiterhin.

[Weiterlesen...](#)

Leitlinien Care und Case Management

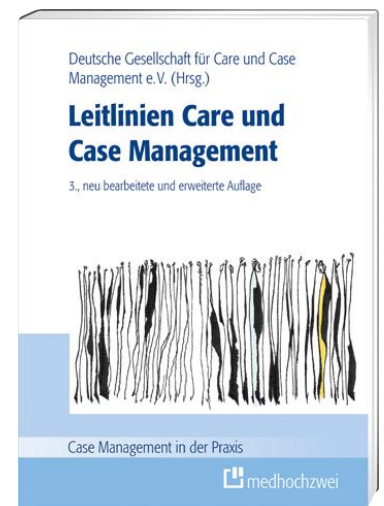
Deutsche Gesellschaft für Care und Case Management e.V. (Hrsg.), Erscheinungsdatum: Juni 2026

Die Neuauflage des Werkes beinhaltet:

- Leitlinien Case Management
- Ethische Grundlagen
- Leitlinien Care Management
- Leitlinien Forschung
- Standards zur Normierung und Organisationsauditierung
- Richtlinien und Standards für die Weiterbildung

Die Leitlinien und Standards wurden umfassend aktualisiert bzw. neu erarbeitet – eine unerlässliche Orientierung für alle, die mit Care und Case Management befasst sind.

[Weiterlesen...](#)



Termine

1. ÖPGK-Messe

Titel: 1. ÖPGK-Messe
Datum: 14. Oktober 2026
Ort: SkyDome, Wien

Nähere Informationen finden Sie [hier](#).

11. Österreichischer Primärversorgungskongress 2026

Titel: Wissen wirkt, Praxis lebt: Forschung und Lehre in der Primärversorgung!
Datum: 24. bis 25. September 2026
Ort: MedUni Graz und Online

Nähere Informationen finden Sie [hier](#).

drei Fragen an Petra Ilg, BScN, DGKPⁱⁿ

Lehrgangsleitung Case Management bei connexia – Gesellschaft für Gesundheit und Pflege



Petra Ilg, BScN, DGKPⁱⁿ

Connexia ist seit 2014 ÖGCC-zertifizierter Weiterbildungsträger. Was waren damals die Beweggründe für diesen Schritt, und welche Bedeutung hat die Zertifizierung heute für Ihre Bildungsarbeit?

Seit 2011 bietet die connexia – Gesellschaft für Gesundheit und Pflege den Lehrgang Case Management an. Bei der Konzipierung des Lehrplans war es uns ein großes Anliegen, dass wir uns an definierten Qualitätsrichtlinien orientieren. Ebenso sind wir bestrebt den Lehrgang kontinuierlich weiterzuentwickeln, indem wir uns u.a. mit anderen ÖGCC-zertifizierten Weiterbildungsträgern und Ausbilder:innen austauschen.

Mit einem ÖGCC Zertifikat bieten wir den Absolvent:innen die Möglichkeit einer Anerkennung bzw. Vergleichbarkeit im deutschsprachigen Raum.

Sie begleiten seit vielen Jahren die Ausbildung von Case Managerinnen und Case Managern. Welche Kompetenzen sind aus Ihrer Sicht heute besonders gefragt, um Menschen in zunehmend komplexen Versorgungsstrukturen wirksam zu unterstützen?

Für komplexe Fallsituationen ist eine systemische Sichtweise wesentlich, um u.a. Dynamiken erkennen zu können sowie Ressourcen zu nutzen. Dabei spielt die Beziehungsgestaltung eine wichtige Rolle. Ebenso relevant ist die Netzwerkarbeit, beispielsweise wie gelingt es das informelle Netzwerk einzubeziehen oder die Zusammenarbeit mit den Systempartnern zu gestalten. Prozessabläufe (Case Management Kreislauf) sowie vielfältige Methoden (z.B. Assessmentinstrumente) tragen wesentlich zur Qualität bei. Ein hohes Maß an Flexibilität, Lösungsorientierung sowie eine personenzentrierte Sichtweise sind aus meiner Perspektive besonders gefragt.

Wenn Sie auf die kommenden Jahre blicken: Welche Entwicklungen und Veränderungen braucht das Care und Case Management in Österreich, um den Herausforderungen von Demografie, Fachkräftemangel und steigender Versorgungskomplexität erfolgreich zu begegnen?

Die Grundlage für ein optimales Case Management ist ein funktionierendes Care Management. Diese Strukturen gilt es aufzubauen bzw. weiterzuentwickeln, damit Case Manager:innen auf ein vielfältiges Angebot im Sinne des Wohlfahrtsmixes zurückgreifen können.

Das Case Management in der Betreuung und Pflege in Vorarlberg hat sich gut etabliert und ist ein wichtiger Baustein in der Versorgungslandschaft. Dieses Angebot gilt es weiterhin zu stärken bzw. auszubauen. Denn das Case Management leistet einen wesentlichen Beitrag für nachhaltige Lösungen in komplexen Situationen. Begleitend dazu ist es erforderlich die notwendigen Kompetenzen der Akteur:innen sicherzustellen. Ebenso sind klare Rollenbeschreibungen mit definierten Verantwortlichkeiten wesentlich.